№ 188. Dienstag, den 14. August 1894.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition:** Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

## Alles für den Mittelstand!

Lediglich „leidenschaftliche Liebe zum Volksthum" und zu dessen Kerntruppe, dem Mittelstand, haben die Redakteure der „Täglichen Rundschau" veranlaßt, vom 1. September ab eine ganz billige Zeitung herauszugeben, welche jetzt in ganz Deutschland im Tone der höchsten Reklame angepriesen wird. Die Lehrer und die Beamten sind in besonderen Zirkularen aufgefordert worden, für dieses lediglich „der Kerntruppe" des Volksthums gewidmete Unternehmen Anhänger zu werben. Wie weit das Zutrauen zu der Einfalt der Menschen bei den Gründern des Unternehmens geht, läßt sich am besten daraus ersehen, daß dieselben einer großen Anzahl von Zeitungsverlegern zugemuthet haben, sie möchten große Abonnementseinladungen von 150—200 Zeilen für das neue Blatt aufnehmen, wofür sie dann für den ganzen Monat September ein Freiexemplar desselben erhalten würden. Das neue Blatt wird ebenso, wie die „Tägliche Rundschau" — „unparteiisch" sein, d. h. ausgesprochen antisemitisch. Das Hauptorgan des Zentrums, die „Germania", warnt vor dem Blatt. „Die ganze Reklame — sagt sie — ist so widerlich plump, daß kaum zu befürchten steht, es werde irgend ein denkender Mensch auf den Köder anbeißen. . . Das katholische Volk wird wissen, welchen Empfang es dem papiernen Boten der „Volksbeglücker", falls er ihm ins Haus geschickt werden sollte, zu bereiten hat."

Außer dieser „Volksrundschau" werden noch andere neue Zeitungsunternehmungen ins Leben treten. Auch „die deutsche Tageszeitung", will „dem deutschen Mittelstande gegen die Mächte des Kapitalismus und des Umsturzes Hort und Halt bieten". Es stellt sich für den September für 50 Pf. zur Verfügung. Sowohl das Stöckersche „Volk", wie der konservative „Reichsbote" kämpfen gegen beide neue Unternehmungen heftig. Das „Volk" hat schon zwei lange Artikel unter dem Titel: „Unlauterer Wettbewerb" dagegen gebracht, in welchen es vertrauliche Rundschreiben des stellvertretenden Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe veröffentlicht, aus denen hervorgeht, daß die neue Zeitung auch den bestehenden konservativen Zeitungen „die Abonnenten wegzufangen sucht". Ueber die Unternehmer der anderen billigen Zeitung sind „Volk" und „Reichsbote" besonders deshalb empört, weil sie in besonderen Anschreiben die Geistlichen zur Unterstützung zu gewinnen suchen. Diese Zeitung will bekanntlich auch in den Provinzen Ableger schaffen, im September schon in Stettin und Magdeburg und dann weiter.

Das dritte, antisemitische Unternehmen, das des Herrn Böckel, ist noch im Werden.

Kurzum — die Zahl der sog. „parteilosen" oder „unparteiischen" Zeitungen wird im Herbst erheblich vermehrt werden und nur aus leidenschaftlicher Liebe „zum Bürger und Bauern", zur „Kerntruppe des Volksthums". Und billig wird das gemacht. Nun, wir werden ja sehen, was „Bürger und Bauer" dabei einheimsen und welchen Gewinn unser ganzes öffentliches Leben durch solche angebliche „Parteilosigkeit" haben wird. In Berlin setzt man sich übrigens auch schon zur Gegenwehr gegen diese Beglückungen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 13. August.

— Der **Kaiser** brachte den ganzen Freitag auf See zu und kam erst am Abend wieder an Land, um das Diner bei der Königin von England in Osborne einzunehmen. Das Gefolge des Kaisers und die Offiziere der deutschen Schiffe wohnten Freitag Nachmittag einem von der Königin veranstalteten Gartenfest in New-Forest bei. — Am Sonnabend Nachmittag gab der Kaiser einen Thee an Bord der „Hohenzollern". Abends veranstaltete die Königin in Osborne ein Diner, an welchem auch Lord Salisbury theilnahm. — Der Kaiser wird sich nach seiner Rückkehr nach Berlin, wie die „Schles. Ztg." mittheilt, in der Woche vom 18. bis 25. d. M. auf den Schießplatz Kummersdorf begeben, um daselbst Besichtigungen, speziell der Fußartillerie, vorzunehmen.

— Durch die Presse ging vor einiger Zeit die Nachricht, daß ein Ausgleich in Betreff der **braunschweigischen Erbfolgefrage** zwischen der preußischen Regierung und dem Herzog von Cumberland dahin getroffen sei, daß der älteste Sohn des Herzogs definitiv die nach 1866 geschaffenen Zustände anerkannte, d. h. den Verzicht auf die vormalige hannoversche Krone ausspräche, ein Gymnasium in Dresden beziehen, später in einem deutschen Regimente dienen sollte und dann seitens Preußens als berechtigter Erbe des Herzogthums Braunschweig anerkannt werden würde. In Braunschweig selbst wird die Richtigkeit dieser Nachricht nach wie vor bezweifelt.

— Aus Anlaß der zweiten Lesung des Entwurfes eines bürgerlichen Gesetzbuches sind die Handelskammern vom Minister für Handel und Gewerbe aufgefordert worden, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob bei Gelegenheit jener Aenderungen, die sich durch die Entwürfe zugleich für die **Konkursordnung** ergeben, diese letztere auch in sonstigen Beziehungen, besonders auf Grund der inzwischen in wirthschaftlicher und sozialpolitischer Hinsicht gemachten Erfahrungen, einer Revision zu unterziehen sei.

— In dem **Zeugnißzwangsverfahren** gegen den Redakteur des „Vorwärts" wegen der Veröffentlichung des Erlasses über die Gesinnungsstatistik im Heere hat das Berliner Landgericht die vom Amtsgerichte verhängte Geldstrafe wieder aufgehoben. Der betreffende Redakteur hatte sich geweigert, mitzutheilen, von wem der Redaktion jener vertrauliche Erlaß zugegangen war. Das Landgericht hat nunmehr anerkannt, daß der Versuch des Zeugnißzwangs hier jeder gesetzlichen Grundlage entbehrt und gegen Artikel 8 der preußischen Verfassung verstößt.

— Die Frage, ob es zulässig sei, in **Arbeitskleidern vor Gericht** zu erscheinen, wurde in einer Verhandlung vor der 5. Ferienstrafkammer des Dresdener Landgerichts erörtert. In einer Sache gegen ein Mädchen, das wegen Diebstahls angeklagt war, war auch ein Handarbeiter als Zeuge vorgeladen. Derselbe war, wie die „D. N." berichten, in seinem gewöhnlichen Arbeitsanzug erschienen. Dies gab dem Staatsanwalt Veranlassung, den Gerichtshof zu ersuchen, für den Zeugen eine Ordnungsstrafe auszuwerfen. Es sei gerade in der letzten Zeit sehr oft vorgekommen, daß Arbeiter vor Gericht in einem derartigen Anzug erschienen, es sei dies eine Mißachtung des Gerichtes, und dem könne nur durch die Bestrafung abgeholfen werden. Der betreffende Zeuge führte nun an, daß er habe von der Arbeit weglaufen müssen, er müßte die Zeit ausnutzen, und es sei ihm nicht möglich gewesen, sich anders anzukleiden. Das Gericht war der Meinung, daß in dem Tragen eines schlichten Arbeitsanzuges eine Mißachtung nicht zu erblicken sei, und ließ den Antrag des Staatsanwaltes unberücksichtigt.

— Die süddeutschen Eisenbahnverwaltungen bekunden ein anerkennenswerthes Bestreben nach zeitgemäßen **Verkehrserleichterungen**. Vom 15. August ab werden für den Verkehr zwischen württembergischen und badischen Stationen, sowie für den Verkehr zwischen württembergischen Stationen im Transit über badische Linien auch allgemeine Zeitkarten für verschiedene Strecken für die erste, zweite und dritte Klasse mit Berechtigung zur Fahrt in allen fahrplanmäßigen, die betreffende Wagenklasse führenden Zügen, ferner Fahrscheinbücher für dreißig Fahrten ausgegeben.

— Der **Entwurf einer Militärstrafprozeßnovelle** ist, wie auch in den „Berl. Pol. Nachr." bestätigt wird, in der That den Einzelregierungen noch nicht vorgelegt, und zwar soll auch nicht eher eine solche Vorlegung erfolgen, als bis er die Zustimmung des obersten Kriegsherrn gefunden hat. In dieser Beziehung sei aber eine Entschließung bisher nicht erfolgt. Doch theilt der „Hann. Kour." mit, daß hieraus noch keineswegs auf das Fallenlassen der Reform geschlossen werden dürfe. Der Entwurf stehe in seinen Grundzügen fest, seine Ausarbeitung ist jedoch noch nicht vollendet.

— Das Korrespondenz-Büreau, welches vor etwa 14 Tagen die von anderer Seite dementirte Nachricht von der **Abschaffung der Offiziersschärpe** in die Presse brachte, hat die Genugthuung, seine Meldung durch die Thatsache bis zu einem gewissen Grade bestätigt zu sehen. Es tragen nämlich Offiziere des 1. Garderegiments zu Fuß in Potsdam bei allen größeren Uebungen an Stelle der bisherigen Schärpe bereits silberne Gürtel, an denen Revolver, Krimstecher und Kartentasche befestigt sind.

— Mit dem **Doweschen Panzer** scheint die Spandauer Prüfungskommission, nach deren Mittheilung der Panzer bei den offiziellen Prüfungen in Spandau durchschossen sein sollte, irregeführt worden zu sein. Denn in Mannheim wurde derselbe thatsächlich bei Anwendung eines im Gebrauch befindlichen preußischen Armeegewehres nebst feldmäßiger Munition **nicht** durchschossen.

Bei dieser Sondervorstellung war auf Veranlassung des Obersten v. Perbandt mit mehreren Unteroffizieren des Regiments der Regiments-Büchsenmacher Keßler erschienen und hatte von der Wache ein im Gebrauch befindliches Armeegewehr Modell 88 nebst feldmäßig fertiger Munition mitgebracht. Die Waffe wurde von

## Feuilleton.

# Die Glücksjäger.

Roman von **Alexander Römer.**

24.) (Fortsetzung.)

Miß Hetty hatte sich für eine Menschenkennerin gehalten, und wie täuschte sie sich an allen Enden. Einen flatternden Schmetterling, dem Leo den ersten Schmelz abgestreift, eine Undine, der die Liebe eine Seele zu geben vermöge, hatte sie Asta genannt, und wie hatte sie sich ihr eben dargestellt? „Armer Leo!" sagte sie mitleidig.

Wenzel, der Leibbursche Leos, räumte in seines Herrn Zimmern auf und brummte dabei unverständliche Worte vor sich hin, anstatt sein Liedchen zu pfeifen, wie es sonst seine Gewohnheit war. Sein Herr gefiel ihm nicht seit einiger Zeit. Dieser lustige, flotte, schneidige Herr war wie verwandelt. Er sah hohläugig aus und war so finster und wortkarg, wie er ihn noch nie gesehen. Heute Morgen, — ja, was heute Morgen wohl wieder los war — es war eine Ordre gekommen von dem Herrn Oberst, und der Herr Leutnant hatte so früh schon die große Uniform angelegt mit Epauletten und Schärpe, seine Hände hatten gezittert und waren eiskalt gewesen. Hm, hm, da war schon lange etwas nicht in Ordnung.

Der gute Bursche sah sorgenvoll aus. Er liebte seinen Herrn, der immer freigebig und human gewesen; mit einem schweren Seufzer machte er seinem Herzen Luft. Hm, hm — wie die Briefschaften und Papiere da auf dem Schreibtisch umherflatterten — der Herr Leutnant war immer so peinlich ordentlich in den Sachen gewesen — heute schien er an nichts gedacht zu haben. Wenzel machte sich daran, ein wenig Ordnung zu schaffen. Es könnte von den Herren Kameraden jemand kommen, meinte er, und — vielleicht Dinge finden, die dem Herrn Leutnant nicht angenehm wären.

Er bückte sich und hob ein Briefchen vom Boden auf. „Von der rothhaarigen Hexe," brummte er respektwidrig; er kannte die wunderlichen Krähenfüße gut genug. Diskret faltete er den Bogen und schob ihn unter den Briefstein. „Die — das sakramentsche Ding," — er ballte die Faust und schnitt eine ingrimmige Grimasse, — „die hat ihn mit auf der Seele — und mit der reichen Miß wird das, fürchte ich, nichts — hab's mir lange gedacht, wenn sie's auch alle besser wissen wollten, — die ist zu klug und wird den Braten gerochen haben. Hm — jammerschade! Das hätt' noch ein lustiges Leben abgeben können hier bei uns, sie soll ja Geld haben wie Heu — aber mein Herr Leutnant, das Maul können wir uns wischen, — die rothe Teufelin hat das verdorben. Ob ihm das so in den Gliedern steckt?"

Wenzels Monolog war tragisch, nicht ohne Grund. Leo war allerdings zu seinem Kommandeur befohlen, und ihm ahnte nichts Gutes dabei. Auf seinem Herzen lagen Bergeslasten. Es war eine trauliche Unterredung, zu der ihn der Herr Oberst im Interesse für ihn und seine hochachtbare Familie zitirt. Es sei bis zu seinen Ohren gelangt, daß die Verhältnisse des Herrn Leutnant nicht so rangirt seien, wie es bei einem Offizier in der Armee Sr. Majestät der Fall sein sollte. Es hinge da vor allem eine Ehrenschuld, die binnen 24 Stunden getilgt sein müßte, und er halte es für seine Pflicht, ihn unter vier Augen zu warnen, die Angelegenheit nicht in unverantwortlichem Leichtsinn zu vernachlässigen und in die Oeffenlichkeit dringen zu lassen. Die Maßregeln, welche dann unausbleiblich sein würden, kenne er ja zur Genüge.

Leo hörte den väterlich gehaltenen Vortrag finster an. Eine große Apathie, ein bis zu momentaner Unempfindlichkeit gesteigerter Zustand hatte sich seiner bemächtigt. In seinem armen Kopfe arbeitete es so wirr, daß er sich zu klaren Entschließungen oder gar Handlungen ganz unfähig fühlte. Es war zu Ende — alles vorbei — was sollte, was konnte er noch thun?

Der Oberst deutete zart, aber verständlich auf die Gerüchte hin, welche seinen Namen seitlange mit dem der reichen Erbin verbanden, welche im Hause seiner Mutter lebte; es würden sich Mittel und Wege finden lassen, meinte er, die drängende Situation des Augenblicks zu beseitigen. Später würde dann hoffentlich eine völlige Wendung in seinem Leben eintreten und er in ruhigere und solide Bahnen treiben.

Er hörte das alles als hohlen Schall, schwach brausend an seinem Ohr, wie aus weiter Ferne kommend. Was er darauf erwidert, wußte er nie. Er redete, er bewegte sich wie ein Automat, in ihm tönte es nur unablässig: es ist ja alles vorbei! Er kam nach Hause. Wenzel nahm ihm die Schärpe und die Epauletten ab, legte ihm die Interimsuniform an — war heute Dienst? Nein, er war abbestellt, gut! So solle Niebsch sein Pferd satteln.

„Der Herr Leutnant sehen nicht wohl aus — wollen der Herr Leutnant nicht lieber ein paar Stunden ruhen? Und soll ich den Doktor holen?" Wenzel wagte respektvoll den Vorschlag.

„Unsinn! Bist Du verrückt? Hol mir lieber ein Glas Wein von dem alten Burgunder da in der Ecke —" Er stürzte ein paar Gläser hinunter von dem feurigen Wein — er sah jetzt kirschroth aus, als ob ihn der Schlag rühren könne. „Hinaus in die freie Luft," stöhnte er, „o könnte ich reiten bis an der Welt Ende!"

Er athmete etwas leichter, als er auf seinem treuen Thiere saß, er setzte ihm die Sporen in die Seiten und trabte, daß die Funken stoben. Leo ritt wie ein Träumender, bis er außerhalb des Weichbildes der Stadt angelangt war, dann setzte er sein Roß in Galopp und raste über die Ebene. Der frische Herbstwind zauste sein Haar, es war ein düsterer, bedeckter Tag, die rasche Bewegung that ihm wohl. Allmählich sänftigte sich die furchtbare Aufregung in seinem Gemüth, ein Gedanke blitzte hie und da wie aus einem Nebelmeer in seinem Hirn auf.

(Fortsetzung folgt.)

den Offizieren durch Einschließen des Patronen-Magazins geladen und den Kunstschützen Western übergeben. Dieser durchschoß zunächst einen bereit gehaltenen eichenen Block in der Länge von 75 Zentimeter; das Geschoß blieb in einem dahinter gelegten zweiten Eichenblock nach einem Wege von etwa 20 Zentimeter stecken. Dann richtete Western die Waffe in einer Entfernung von kaum fünfzehn Schritten auf die Brust Dowes, nachdem dieser sie mit seinem Panzer nach Art eines Küraß-Bruststückes bedeckt hatte. Zwei nacheinander abgegebene Schüsse zeigten nicht die mindeste Wirkung; nur die vorgehaltene Schießkarte und die Kugelspur im Panzer verriethen ihr Ziel. Dowe war kaum merklich zusammengezuckt. Die Innenseite des Panzers war unversehrt. Selbst die Offiziere sahen dem Experiment nicht ohne Erregung zu. Das Panzerstück hat die bereits beschriebene Form, ist von außen mit blauem Militärtuch, von innen mit Leinen bekleidet, hat in der Mitte etwa 4—5 Zentimeter im Durchmesser und ist äußersten Falls 15 Pfund schwer. Nach Dowes Angaben sind von diesem Gewicht abzurechnen etwa 200 Projektile zu 17 Gramm. Der Erfinder bestreitet die Annahme, daß der Panzer eine Stahlplatte berge: vor aller Augen gab er demselben über den Knien nach allen Seiten hin Biegungen, welche das Vorhandensein eines spröden Metalls von auch nur 5 Zentimetern im Umkreis ausschließen. Auch die Vermuthung wies Dowe zurück, daß der Widerstand durch mehrere Systeme über einander liegenden korsettschienenartiger scharfer Messer erzeugt werde.

— Zu einer bemerkenswerthen Einsicht ist die „Köln. Ztg." über das Treiben der Politik in Kriegervereinen gekommen. Aus dem Erlaß des sächsischen Oberstaatsanwalts, der den Beamten der sächsischen Staatsanwaltschaft die Zugehörigkeit zu den Kriegervereinen untersagt hat, folgert auch die „Köln. Ztg.", daß hiernach die Politik in die sächsischen Kriegervereine in ganz bedenklicher Weise hineingetragen sein muß. Sie gesteht also zu, daß in der That die Politik von den Kriegervereinen nicht fern gehalten ist, und zwar nicht nur von den Sozialdemokraten, sondern auch von nationalliberaler Seite. — Letzteres trifft in der That in besonders hohem Grade zu. Man hat aber in nationalliberalen Kreisen kein Wort des Tadels dafür gehabt, daß die Kriegervereine bei den Wahlen als Vorspann für die Kartellparteien benutzt wurden, um so eine Mehrheit für Militärvorlagen u. dgl. zu bringen.

— Eine auffällige Zunahme der in die öffentlichen Krankenhäuser aufgenommenen Personen weist das „Statistische Jahrbuch für das Königreich Sachsen" nach. Die Zunahme betrug von 1882 bis 1886 etwa 12 Prozent. Die Zunahme der an Säuferwahnsinn Leidenden stellt sich auf die erschreckend hohe Zahl von 56 Prozent, die Zunahme der Schwindsüchtigen auf 30 Prozent. Diese Zahlen können natürlich mit dem Wachsthum der Bevölkerung nicht ausreichend erklärt werden. Ob aus ihnen eine Vermehrung der wirthschaftlichen Schwierigkeiten geschlossen werden darf, erscheint uns zweifelhaft. Wir möchten die mitgetheilten Zahlen vielmehr dahin auffassen, daß die Bevölkerung den Vorzug der Krankenpflege in öffentlichen Anstalten vor der in Familien immer mehr erkennt, und daß die sozialpolitischen Versicherungsgesetze mit dem Zwange, den sie nach dieser Richtung hin ausüben, zugleich erzieherisch gewirkt haben.

— Die Firma Mittler & Sohn hat einen zweiten Drohbrief erhalten, in welchem ihr angekündigt wird, daß ihr Haus nunmehr thatsächlich in die Luft gesprengt werden soll. Die Absender der Briefe hätten ihre erste Drohung nicht wahr gemacht, weil sie Berlin hätten verlassen müssen. Sie seien aber nunmehr zurückgekehrt und würden jetzt bestimmt zur That schreiten.

— In Deutsch-Südwestafrika ist die militärische Besetzung nunmehr geregelt. Das Schutzgebiet ist eingetheilt in vier Distrikte. Alle wichtigeren Punkte des Schutzgebietes, welches einen Flächeninhalt von 835 100 Quadratkilometer hat, sind nunmehr militärisch besetzt. Es ist gelungen, die englischen Munitionsschmuggler, durch deren Unterstützung den Witbois die Fortsetzung des Krieges ermöglicht wurde, einzufangen, und man glaubt an eine baldige Unterwerfung Witbois. Wie weiter mitgetheilt wird, ist von der Kolonialgesellschaft bei der Regierung die Herstellung einer telegraphischen Verbindung über Kapstadt mit Europa angeregt worden. Ueber die Friedensverhandlungen mit dem Häuptling Hendrik Wittboi theilt das „Büreau Dalziel" auf Grund einer angeblichen Unterredung seines Vertreters in Kapstadt mit dem Major von François mit, das Hendrik Wittboi gestellte Ultimatum enthalte das Zugeständniß eines Jahrgeldes von 2000 Mark, sobald Witboi Waffen und Munition ausliefert und sich nach Gibeon zurückziehen wolle. — Das „Büreau Dalziel" ist meist unzuverlässig.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums des Kaisers ist in Wien ein Komitee zusammengetreten, um Vorbereitungen zu treffen zur Gründung von Erziehungsanstalten für Kinder armer Gewerbsleute und Arbeiter. Die Geldmittel soll ein großer, sich auf das ganze Reich erstreckender Verein beschaffen.

### Italien.

Der Finanzminister hat dem Ministerpräsidenten über die Lage des Staatshaushalts Bericht erstattet. Für die völlige Tilgung des Ausfalls und entsprechende Stärkung des Staatshaushalts sind noch 55 Millionen erforderlich. Der Finanzminister will dieselben durch organische Reformen, deren Plan er gemeinschaftlich mit dem Handelsminister dem Ministerpräsidenten vorlegte, und durch die bekannten Monopolgesetze aufbringen. Neue Steuern sind ausgeschlossen.

### Frankreich.

Der französische Anarchistenprozeß hat eigentlich wenig Thatsächliches ergeben für den Nachweis, daß wirklich ein Komplott vorgelegen hat. Es ist zwar festgestellt, daß es sich bei allen um Anarchisten handelt, zugleich auch, daß die Angeklagten zumeist Anarchisten der radikalsten Richtung sind; aber gegen eine Zusammengehörigkeit der 30 Angeklagten spricht schon der Umstand, daß in der That ein großer Theil derselben einander gar nicht oder nur ganz flüchtig kennt.

Der „Gaulois" meldet, daß die Errichtung eines zweiten Militärlagers beschlossen worden sei. Dieses neue Lager werde weniger umfangreich, als das bei Chalons werden, da es für die Infanterie bestimmt sei. Es soll im Kanton Sissonne bei Laon errichtet werden.

### Dänemark.

Der Kabinetswechsel bedeutet, wie sich herausstellt, nichts weniger als eine Umkehr von dem System Estrup. Das neue Ministerium ist ein durchaus reaktionäres. Das Ministerium Reedtz-Thott erhält nicht seinen Charakter durch den Konseilpräsidenten, sondern durch den bisherigen Justizminister Nellemann, der auch ferner sein Amt behält. Nellemann war nämlich die wichtigste Stütze Estrups im Ministerium; er ist es, der die provisorischen Gesetze unterzeichnet und überhaupt die juridische Grundlege für die Estrup'sche Politik geliefert hat. Estrup hat überhaupt nichts vorgenommen, ohne sich erst mit Nellemann zu berathen.

### Schweden und Norwegen.

Der König von Schweden hat gelegentlich der Eröffnungsfeierlichkeiten der schwedischen Nordbahn, die in der nördlichsten Station Boden, in der Nähe des Wendekreises, stattgefunden haben, in einer Rede an die zahlreich erschienenen Reichstagsabgeordneten in folgenden Worten des Reichstags gedacht: „Das schwedische Volk ist seit undenklichen Zeiten eines der freiesten und selbstständigsten der Welt gewesen. Es sandte seine Vertreter zum Allshärjarthing (Reichsversammlung). Dort sprachen diese mit den Königen Sweas eine offene und ehrliche Sprache; und schlecht verstand derjenige König seine Pflicht, der nicht willig und gern den Worten lauschte, und noch schlechter, meine ich, vermochte der König seinen Beruf zu erfüllen, der nicht ehrlich und kräftig Antwort auf die Rede geben konnte oder wollte. Unsere Großmachtzeit wurde vielleicht weniger durch die glänzenden Siege als durch das gute Einverständniß, das Schwedens König und Volk in den Tagen der Noth und Gefahr einigte, befestigt. Die Zeit unserer Ohnmacht dagegen war trotz des glänzenden Freiheitsnamens eine Zeit, wo Zwietracht zwischen König und Volk herrschte. Seit langem schon sind unsere kriegerischen Zeiten und deren kühnen Ziele vorüber, und sie werden, weiß Gott, nur wiederkehren können, wenn wir gezwungen sind, unsere Selbstständigkeit oder unser Recht zu schützen. Ich hoffe aber von ganzem Herzen, daß auch unter der friedlicheren Betriebsamkeit der Gegenwart die frühere Einigkeit dauernd befestigt werden möge. Eine glückliche Bürgschaft hierzu erblicke ich besonders in der treuen gemeinsamen Arbeit, durch die das großartige Werk vollbracht ist, das wir jetzt eingeweiht haben."

### Großbritannien.

Das Unterhaus hat die dritte Lesung der Bill über die schottische Lokalverwaltung sowie der Bill über die Errichtung von Prisengerichten in den Kolonien angenommen. Der Parlaments-Sekretär des Auswärtigen Sir E. Grey theilte mit, die vollständigen Berichte der bei der Vernichtung des chinesischen Schiffes „Kowshung" geretteten englischen Offiziere würden in London am 24. September erwartet. Die japanische Regierung sei benachrichtigt worden, daß sie angesichts der von ihr erwähnten Umstände für den Verlust an Personen und Eigenthum für verantwortlich gehalten werde.

### Asien.

Auf dem Kriegsschauplatz haben die kriegerischen Aktionen, welche seit den für die Japaner erfolgreichen Kämpfen bei Asan, die in den Tagen vom 27. bis 30. Juli stattfanden, vollständig geruht haben, wieder begonnen. Ermuthigt durch ihre bisherigen Erfolge, hat die japanische Flotte einen Vorstoß gegen chinesisches Gebiet selbst unternommen. Eine Depesche aus Tschifu vom Freitag meldet: Die japanische Flotte griff Freitag früh Wei-hai-wei an. Auf der einen Seite zurückgeschlagen, versuchen die Japaner jetzt auf der anderen Seite durchzudringen. Wei-hai-wei, welches auf einer vorspringenden Landzunge der Halbinsel Korea westlich gegenüber liegt, ist einer der stärksten Kriegshäfen Chinas, der fast das gesammte Arsenal der chinesischen Flotte birgt. Nach dem Bericht des früheren chinesischen Marineinstrukteurs, des englischen Kapitäns Lang, der s. Z. die Errichtung dieses festen Platzes bei der chinesischen Regierung durchsetzte, ist Wei-hai-wei der größte chinesische Waffenplatz. Die Befestigungen sind moderner Art, im Hafen befinden sich Armstrongkanonen auf versenkbaren Lafetten und gegen 35 schwere Kruppsche Geschütze. Die japanische Flotte hat demnach nicht geringen Muth bewiesen, als sie sich an die Eroberung dieses Platzes heranmachte. — Auch zu Lande sind demnächst ernste Kämpfe zu erwarten. Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Shanghai gemeldet wird, verlautet dort, daß japanische Truppen in Stärke von 12 000 Mann in Fusan und 8000 Mann in Yuensan auf Korea gelandet seien. Diese Truppen würden sich um Söul zusammenziehen, um den von Norden kommenden chinesischen Truppen entgegenzutreten. — Die in Tokio erscheinende Zeitung „Maro" berichtet aus Wladiwostok vom 2. August: Russische Truppen rüsteten sich zum Aufbruch nach Korea. In russischen Beamtenkreisen verlautet, Rußland und Japan hätten bezüglich Koreas ein Uebereinkommen getroffen. — Depeschen aus London melden: Nach einem hier verbreiteten Gerücht wurde die russische Fahne auf der Insel Getsubita gehißt. Die Königin von Korea und ihre Familie, die dem Regenten feindlich gesinnt ist, hat den russischen Vertreter um Schutz gebeten, welchen dieser für den Fall, daß er erforderlich werden sollte, zugesagt hat.

### Afrika.

In Marokko gährt es auch unter der Herrschaft des neuen Sultans an allen Ecken und Enden. Neuerdings herrscht unter den marokkanischen Stämmen in der Umgebung von Mazagan nach in Madrid eingegangenen Meldungen eine nicht unbedeutende Bewegung. Der Gouverneur befürchtet einen Angriff. Die europäische Kolonie bittet um Entsendung von Kriegsschiffen. Den Spaniern erwachsen in Marokko als Nachspiel der Melilla-Affäre fortgesetzte Verdrießlichkeiten. Da die marokkanische Regierung den vollen Betrag der ersten Rate der ausbedungenen Kriegsentschädigungssumme bisher noch nicht gezahlt hat, so will die spanische Regierung nach Ablauf der zweiten Frist spanische Beamte in den marokkanischen Zollämtern anstellen und die Hälfte der Zolleinnahmen beschlagnahmen lassen. Aus Tanger kommt jedoch die Nachricht, daß es sehr zweifelhaft ist, ob der neue Sultan hierzu seine Genehmigung ertheilen wird, hat er sich doch bisher überhaupt nicht bestimmt darüber geäußert, ob er mit dem spanisch-marokkanischen Vertrage völlig einverstanden ist und ihn erfüllen will.

## Provinzielles.

× **Gollub,** 12. August. In der Voraussetzung, daß die Bewohner von Dobrzyn alle schmutzigen Stoffe in die Drewenz abfließen lassen, mithin auch Unrath von den Cholerakranken sich in den Fluß ergießt, haben die meisten Bewohner bei uns von dem Gebrauch des wahrscheinlich verseuchten Drewenzwassers Abstand genommen und wird befürchtet, daß die beiden städtischen Pumpen nicht das erforderliche Wasser liefern werden. Unter Umständen kann hier eine Wasserkalamität eintreten.

**Schroda,** 11. August. In einem zum Dom. Murzynowo-Borowo gehörigen Deputantenhause brach am Donnerstag Nachmittag Feuer aus, wodurch das Haus vollständig abbrannte, und 4 Deputanten um ihre Habseligkeiten kamen. Leider sind auch zwei Kinder, ein vierjähriges und ein halbjähriges, in den Flammen umgekommen. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß das Kind eines Deputanten, der gleich den übrigen auf Arbeit, mit Streichhölzern spielte. Das Feuer ist zwar gleich vom Felde aus bemerkt worden, doch ehe Hilfe herankam, stand das mit Stroh gedeckte Haus in Flammen, und es war an eine Rettung nicht mehr zu denken.

**Budsin,** 10. August. Gestern bei Abfahrt des Zuges Nr. 454 nach Schneidemühl, der hier um 1 Uhr eintrifft, passirte ein schreckliches Unglück. Während sich der Zug in Bewegung setzte, bestieg der Schaffner P. aus Schneidemühl den Zug. Hierbei muß er wohl einen Fehltritt gethan haben; er fiel so unglücklich vom Trittbrett, daß er unter die Wagen kam und ihm beide Beine und der linke Arm zertrümmert wurden. Außerdem war dem Unglücklichen der Schädel zertrümmert worden, so daß zum Theil das Gehirn blos lag. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe an Ort und Stelle war, konnte der Unglückliche nicht am Leben erhalten werden. Unter großen Qualen starb er nach 4 Stunden. Er hinterläßt eine Frau mit einem Kinde.

**Ostrowo,** 10. August. Die Kunde von einem entsetzlichen Mordakte durchdringt heute unsere Stadt. In dem ungefähr eine Meile von hier entfernten Dorfe Dembnica wohnt die Tagelöhnerin Marianna Kicia mit ihren fünf Söhnen, von denen zwei in Außenarbeit stehen und zwei in der Nähe ihres Heimathsdorfes beschäftigt waren. In der Nacht zum gestrigen Tage kam der 19jährige Sohn der Wittwe, Jacob, in angeheitertem Zustande nach Hause, begann mit der Mutter aus geringfügigem Grunde einen heftigen Streit, so daß sie sich genöthigt sah, den jüngsten in ihrer Wohnung schlafenden Knaben aufzuwecken, um ihr den 25jährigen Sohn Wojciech aus der nahegelegenen Scheune, in welcher er übernachtete, zur Hilfe zu holen. Gleich nach dessen Ankunft fiel der durch aufreizende und hetzende Worte der Mutter aufgeregte Jacob Kicia über seinen Bruder Wojciech her und brachte ihm fünf Messerstiche in den Unterleib bei, in Folge deren der junge Mann noch in derselben Nacht seinen Geist aufgab. Der Mörder wurde sofort verhaftet und vorläufig in das Amtsgerichtsgefängniß zu Adelnau gebracht.

**Konitz,** 10. August. Wegen Betruges und zweier Bestechungsversuche hatte sich der Wiesentechniker Josef Mrozinski aus Czersk vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Er war in Schneidemühl an einen Schaffner herangetreten und hatte ihm ein „Paar Dittchen" geboten, wenn er ihn ohne Fahrkarte nach Konitz, wo er Verwandte habe, mitnehmen würde. Mehr Geld, so behauptete er, hätte er überhaupt nicht bei sich. Der Schaffner that gegenüber diesem Anerbieten seine Pflicht, indem er den Zugführer herbeirief und ihm von der Sachlage Mittheilung machte. Bei der Vernehmung durch diesen drückte der Angeklagte dem Beamten einen kleinen Betrag in die Hand, obwohl der tarifmäßige Fahrpreis etwa 2 M. betrug. Es wurde darauf die Anzeige gegen M. erstattet. Der Gerichtshof nahm nicht für erwiesen an, daß auch im zweiten Falle ein Bestechungsversuch vorliegt und verurtheilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängniß.

**Königsberg,** 11. August. Der Kaiser hat die städtische Theater-Festvorstellung abgelehnt, dagegen den Empfang durch die städtischen Behörden und die Begrüßung der Kaiserin durch die Ehrenjungfrauen angenommen. Den Besuch der Privatveranstaltung lebender Bilder im Theater hat der Kaiser zugesagt.

**Posen,** 11. August. Der Versuch des hiesigen Erzbischofs, die Ursulinerinnen nach hier zurückzubringen, ist gescheitert; der Kultusminister hat auf den diesbezüglichen Antrag einen abschlägigen Bescheid ertheilt. Die Klosterschule der Ursulinerinnen wurde vor etwa 20 Jahren zur Zeit des Kulturkampfes aufgelöst, gleichzeitig mit der von den Schwestern des sacré coeur geleiteten Erziehungsanstalt. Der Kultusminister hat sich bei seiner Entscheidung von der Erwägung leiten lassen, daß ein Bedürfniß für eine derartige Schule zur Zeit hier nicht vorhanden ist. Thatsächlich existiren bei uns in Posen eine ganze Reihe von polnischen und deutschen Töchterschulen und Seminarien, die den Anforderungen, welche man an eine bessere weibliche Erziehungsanstalt stellen kann, durchaus entsprechen. Es ist nur zu bedauern, daß trotzdem viele polnische Familien ihre Töchter außer Landes schicken, um sie in Krakau 2c. erziehen zu lassen; würden diese Familien ihre Töchter hier in Posen erziehen lassen, so wäre das für die jungen Damen kein Schaden und für die hiesigen Anstalten ein Vortheil, abgesehen davon, daß das Geld im Lande bliebe.

**Posen,** 11. August. Nach amtlicher Meldung ist in der unmittelbar an der Grenze gelegenen Stadt Peysern die Karbunkelseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen. Nächst der Rinderpest ist diese Krankheit eine der gefährlichsten Seuchen. Das Landrathsamt in Wreschen hat deshalb den Uebertritt von Rindvieh, Schafen und Ziegen längs der Landesgrenze verboten und es sind die entsprechenden Sperrmaßregeln angeordnet.

## Lokales.

Thorn, 13. August.

— [Ernennung.] Herrn Kreis-Bauinspektor Voerkel in Thorn ist der Charakter als Baurath verliehen worden.

— [Personalien.] Bestanden hat die Prüfung zum Telegraphen-Assistenten Telegraphen-Anwärter Schillemeit in Thorn. Kanzleidiätar Prompe in Thorn ist zum Kanzlisten befördert. Dem Weichensteller Oelsner II in Thorn und dem Bahnwärter Blank im Wärterhaus 66 bei Thorn ist die Dienstauszeichnung für 5jährige straffreie Dienstzeit verliehen worden.

— [Militärisches.] Die Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61 haben heute mit dem Regimentsexerzieren begonnen. Gestern Vormittag gegen 10 Uhr rückte das erste Bataillon 15. Fuß-Artillerie-Regiments nach Beendigung der Schießübungen in Gruppe unter klingendem Spiel hier ein. Herr Kommandant, Generallieutenant Exzellenz v. Hagen war mit mehreren Offizieren dem Bataillon entgegengeritten, auch wurde dasselbe von der Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments in Empfang genommen. Beim Einmarsche in die Stadt spielten die Kapellen beider Fuß-Artillerie-Regimenter abwechselnd.

— [Provinzial-Lehrerversammlung.] Für die diesjährige Provinzial-Lehrerversammlung, welche in der ersten Oktoberwoche in Marienwerder stattfindet, sind folgende Vorträge angemeldet:

1) Unter welchen Bedingungen kann der Volksschullehrerstand den Forderungen, welche die Gegenwart an die Volksschule stellt, gerecht werden? (Referent Lehrer Hahn-Krusch). 2) Inwiefern ist eine endgiltige Regelung der deutschen Rechtschreibung dringend nothwendig? (Referent Waisenhauslehrer Jasse-Pelonken). 3) Der Zeichenunterricht in der Volksschule. (Referent Mittelschullehrer Dittmar-Danzig).

— [Bezüglich der Einführung der Platzkarten] in den an die Stelle von Schnellzügen getretenen Harmonikazügen geht „B. T." neuerdings der Schmerzensschrei eines Geschäftsreisenden zu, welcher in der vergangenen Woche eine Reise von Königsberg nach Eydtkuhnen und zurück in der Weise zu machen hatte, daß er an verschiedenen an der Strecke liegenden Stationen ausstieg. Diese Tour, die er in der dritten Wagenklasse unternahm, kostete ihm allein an Platzkarten 7 Mk. (!) In Stallupönen z. B., wo er bis zum Abgange des um 11 Uhr Vormittags fälligen Personenzuges mit seinen Geschäften nicht fertig geworden und zur Benutzung des um 11 Uhr 43 Minuten abgehenden Harmonikazuges genöthigt war, mußte er für eine Strecke, die in der dritten Wagenklasse 45 Pfennige kostet, für die Platzkarte eine Mark opfern! Es kann unter solchen Verhältnissen nicht Wunder nehmen, wenn der Reisende seine Mittheilungen mit den Worten beschließt: „Unser Herr Eisenbahnminister sollte nur einmal inkognito eine Tour mit dem Zuge unternehmen, da könnte er zu einer umfangreichen Sammlung schmeichelhafter Kritiken über sich und sein Institut kommen."

— [Stückgutwagen.] Nach einer neueren Vorschrift für die Beförderung von Vieh, sowie Eil- und Frachtstückgütern sind als geschlossene Stückgutwagen nur solche Wagen zu bezeichnen, zu deren Ladung mehr als ein Frachtbrief bezw. mehrere Frachtkarten gehören. Dagegen sind Sammelladungen der Spediteure oder mit einem Frachtbrief als Stückgut zur Abgabe gelangende Fahrzeuge, gebrauchte leere Glasballons usw., die einen Wagen räumlich ausnutzen, nicht als Stückgutladung, sondern als Wagenladungen zu behandeln, die mit jedem beliebigen Güterzug zur Beförderung gelangen können.

— [Zur Beachtung.] Nach den Ausführungsbestimmungen zu § 44 der Postordnung sind Briefsendungen, welche nach erfolgter Bestellung oder Abholung von der Post, mit neuem Bestimmungsort bezeichnet, zum Zweck der Weiterbeförderung in einen Briefkasten gelegt werden, nicht als nachzusendende, sondern als neu eingelieferte Sendungen zu behandeln und mit vollem Porto zu belegen. Diese Bestimmung wird vom Publikum immer noch nicht genügend beachtet. Die nachzusendenden Briefe werden oft, namentlich auch von Hotelwirthen, nicht, wie es sein soll, am Postschalter abgegeben, sondern in einen Briefkasten gelegt. Daher kommt es denn, daß die Empfänger solcher Briefe oder Postkarten, welche vom Aufgabeorte frankirt abgesandt sind, schließlich noch 20 Pf. Porto bezahlen müssen.

— [Invaliditäts- und Altersversicherung.] Nach einer kürzlich ergangenen Entscheidung des Reichsversicherungsamts ist die Zeit, während welcher ein Versicherter nicht arbeitet, um zu verhüten, daß er in Folge der Arbeit seinen Gesundheitszustand verschlimmere und daher für längere Zeit oder gar für immer seine Erwerbsfähigkeit völlig einbüße, als Beitragszeit anzurechnen, selbst wenn der Betreffende an sich sehr wohl im Stande gewesen wäre, während dieser Zeit zu arbeiten. Es ist jedoch Voraussetzung hierbei, daß der Versicherte dieser Schonung laut ärztlichen Ausspruchs als eines Mittels zur Wiederherstellung oder Besserung seiner Gesundheit und Arbeitsfähigkeit in der That bedarf, z. B. wenn der Versicherte an einer Augenentzündung leidet und im Falle der Arbeit nach ärztlichem Gutachten völlige Erblindung zu befürchten hat.

— [Unfallversicherungsscheine am Eisenbahnschalter.] Die besonders bei erhöhtem Verkehr vorkommenden Unglücksfälle auf Eisenbahnen haben dazu beigetragen, die volkswirthschaftliche Bedeutung der Unfallversicherung auch in Deutschland zur Geltung zu bringen. Während in England sich jeder Reisende am Schalter mit der Fahrkarte ein Unfallticket löst, mußten bisher in Deutschland als unvollkommener Ersatz die Bahnhofsbuchhandlungen dazu benutzt werden. Nunmehr hat die „Urania", Aktien-Gesellschaft für Kranken-, Unfall- und Lebensversicherung zu Dresden, welche bereits auf mehreren Bahnhöfen Automaten zum Verkauf von Unfallkarten aufgestellt hat, mit mehreren Eisenbahnverwaltungen, darunter die Lübeck-Büchener Bahn mit den Bahnhöfen Hamburg und Lübeck und die Flensburg-Kappelner Bahn, ein Abkommen getroffen, nach welchem die Unfallkarten auf Wunsch am Schalter zusammen mit den Fahrkarten ausgegeben werden.

— [Ausbeute bei Vermahlung von Weizen und Roggen.] In der letzten Zeit sind darüber Klagen laut geworden, das das im Regulativ in Betreff der Gewährung einer Zollerleichterung bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten auf 75 bezw. 65pCt. festgesetzte Ausbeuteverhältniß für gebeuteltes Mehl aus Weizen oder Roggen zu niedrig gegriffen sei. Dabei wird darauf hingewiesen, daß bei Bemessung des Ausbeuteverhältnisses, was bisher anscheinend nicht geschehen, die gesammten beim Vermahlen entstehenden Produkte, d. h. außer dem zum Export hergestellten Mehl, auch die zur Ausfuhr nicht verwendbaren, im Inlande verbleibenden Mehltheile berücksichtigt werden müßten. Außerdem wird behauptet, daß es in Mühlen mit moderner, technisch vervollkommneter Betriebseinrichtung genwärtig möglich sei, schon an exportfähigem Mehl eine die regulativmäßigen Sätze von 75 und 65pCt. überschreitende Ausbeute zu erzielen. Da bei einer zu günstigen Festsetzung des Ausbeuteverhältnisses die Gefahr besteht, daß die Exportmühlen, welche ohnehin den kleineren Mühlen eine starke Konkurrenz bereiten, neben der Zollvergütung noch eine Exportprämie für ihre ins Ausland abgesetzten Fabrikate erhalten, so wird beabsichtigt, eine Revision der vorgeschriebenen Ausbeutesätze seitens der Bundesregierungen vorzunehmen. Bevor ein Bundesrathsbeschluß hierüber beantragt wird, sollen Probevermahlungen in den mit der vorbemerkten Zollerleichterung arbeitenden Mühlen unter Zollkontrole ausgeführt werden, wobei Roggen und Weizen unter Einwiegung des zu verarbeitenden Getreides und Rückverwiegung sämmtlicher daraus erzielter Mehlsorten und der Kleie vermahlen werden sollen.

— [Ausweisungen.] Zufolge landräthlicher Verfügungen sind aus dem Regierungsbezirk Marienwerder im ersten Halbjahr 1894 sechs Personen aus dem preußischen Staatsgebiete ausgewiesen worden; unter diesen zwei russisch-polnische Ueberläufer und ein russischer Deserteur.

— [Mit dem Bau der Garnisonkirche] in unserm Ort ist begonnen; die Ausschachtungsarbeiten für die Fundamente sind fast vollendet, und mit dem Legen der Grundmauern wird voraussichtlich in dieser Woche begonnen werden. Die Kirche, im gothischen Stile ausgeführt, wird eine Zierde unserer Stadt werden. Sie steht auf einem Platze unfern der Jakobskirche, deren Bauart das Interesse aller Sachverständigen stets erregt hat.

— [Wasserleitung und Kanalisation.] Die Hausbesitzer werden durch eine im Inseratentheile der vorliegenden Nummer veröffentlichte Bekanntmachung besonders auf die vorschriftsmäßige Anmeldung des Beginns und der Beendigung der in den Häusern vorzunehmenden Arbeiten hingewiesen.

— [Am gestrigen Sonntag,] welcher uns ein außergewöhnlich reichhaltiges Bouquet von Vergnügungen brachte, waren trotz des etwas stürmischen Wetters die verschiedenen Vergnügungs-Etablissements verhältnißmäßig recht gut besucht, eine besonders große Fülle war jedoch nirgends vorhanden, was bei der gestrigen starken Konkurrenz auf dem Vergnügungsgebiete eigentlich ganz natürlich ist. Daß der Höhepunkt des Sommers überschritten und die schöne Zeit der Gartenkonzerte vorüber ist, machte sich besonders gegen Abend allenthalben bemerklich und das liebliche Gebräu, das man in den verschiedensten Zusammensetzungen unter dem Gattungsnamen „Grog" erhält und in der kalten Jahreszeit mit Wonne schlürft, mitunter nicht an seine heimtückischen Wirkungen denkend, war überall „sehr stark" begehrt.

— [Glücklich verhütet] wurde gestern auf der Leibitscher Chaussee durch die Umsichtigkeit eines Herrn ein größerer Unfall, der leicht die schrecklichsten Folgen hätte nach sich ziehen können. Bei einem der nach Leibitsch fahrenden Wagen, einem Einspänner, war nämlich an der Deichsel etwas in Unordnung gerathen, wodurch das Pferd stark belästigt wurde. Da der Gaul, ein muthiger Vollblut-Trakehner, vorher noch niemals als Wagenpferd benutzt worden war, wurde er erst unruhig, konnte von dem Kutscher nicht mehr bewältigt werden und ging schließlich durch, über Steinhaufen und Gräben auf das freie Feld. Hier sprang einer der mitfahrenden Herren aus dem Wagen und brachte denselben durch sein energisches Eingreifen am Zügel des Pferdes bald zum Stehen, die anderen beiden Insassen des Wagens, eine Dame und ein Herr, waren verständig genug, während des Durchgehens ruhig sitzen zu bleiben und sind so einer großen Gefahr glücklich entgangen.

— [Eine ganze Reihe von Einbrüchen,] welche sämmtlich mit großer Dreistigkeit und vielem Raffinement ausgeführt wurden, hat die Bewohnerschaft unserer Stadt bekanntlich seit einigen Wochen beunruhigt und zu den verschiedensten Vermuthungen bezüglich der Urheber Anlaß gegeben. Wie wir erfahren, ist nun mit ziemlicher Sicherheit festgestellt worden, daß diese Einbrüche sämmtlich von einer Person ausgeführt sind, welche sich aber sicher und wohlbehalten in Alexandrowo befindet. Von dort aus ist der Einbrecher, welcher hier am Orte jedenfalls Komplizen besitzen muß, bei denen er sein Handwerkszeug verborgen hatte und welche die Gelegenheit auskundschafteten, gewöhnlich mit dem ersten Zuge hierher gekommen, hat am hellen Tage die Einbrüche verübt und dann sich und das geraubte Gut noch am selben Tage in Sicherheit gebracht. Zwei seiner vermuthlichen Helfershelfer, bei denen sich auch Einbrechwerkzeuge vorfanden, sind am Freitag Abend in Stewken verhaftet worden, der eigentliche Thäter aber befindet sich, wie schon bemerkt, noch auf freiem Fuße, da seiner Verhaftung in Rußland große Schwierigkeiten entgegenstehen.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 12 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— [Gefunden] zwei Bruchbänder im Glacis, ein Gummiball im Ziegeleiwäldchen, ein Packet, enthaltend verschiedenes Lederzeug, am Altstädtischen Markt, ein Bund Schlüssel ebenda.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 13 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,02 Meter über Null.

— [Von der Weichsel.] Seit heute früh scheint hier das Wasser etwas zu steigen. Von Bedeutung kann dies aber nicht sein, da aus dem oberen Stromlaufe Nachrichten über Wachswasser nicht vorliegen. Der Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" hat gestern zwei Prähme nach Schillno geschafft, welche die im dortigen Flußbette gehobenen Steine aufnehmen sollen, und den bis jetzt dort stationirten Dampfbagger in den hiesigen Hafen zurückgebracht. Der Dampfer selbst ist weiter stromab geschwommen.

A **Podgorz**, 13. August. Am Sonnabend gegen 1 Mittags brannte das Haus des Arbeiters Scharnau auf Abbau Podgorz. Die hiesige freiwillige Feuerwehr rückte im schnellsten Tempo nach der Brandstelle ab, konnte aber das ganz aus Holz gebaute Haus nicht mehr retten. — Hier herrscht ein lebhaft pulsirendes militärisches Leben. Gestern früh rückte das 5. Fußartillerie-Regiment zur Schießübung nach Gruppe ab, Vormittags um 11 Uhr kehrte das 15. Regiment von dort zurück und heute früh wurden Abtheilungen des 11. Fußartillerie-Regiments hier einquartiert. — Das Sommerfest des hiesigen Wohlthätigkeitsvereins, welches gestern im Garten des Herrn Fenske in Rudak abgehalten, war nicht gut besucht; doch wird der Verein in der Lage sein, die entstandenen Unkosten durch die Einnahme zu decken.

**Schillno**, 10. August. In unserem Orte streikt — der Organist. Herr M. erhielt für das Orgelspielen in der Kirche jährlich 70 M. Gehalt, die Schillnoer Besitzer weigerten sich nun, diesen Betrag zu zahlen, sie wollten nur für jeden Sonntag 1 M. bewilligen, weshalb Herr M. die „Arbeit einstellte."

## Kleine Chronik.

* Bei einem Eisenbahnunglück, welches Donnerstag Abend bei Lincoln in Nebraska sich ereignete, wurden 24 Personen getödtet. Ursache des Unglücks war die böswillige Entfernung einer Schiene. Als des Verbrechens verdächtig wurde ein Neger verhaftet.

* Schiffszusammenstoß. Im Hafen von Messina stießen die transatlantischen Dampfer „Toscana" und „Amerika" so heftig zusammen, daß die „Toscana" sofort sank. Vier Matrosen ertranken, der Kapitän starb plötzlich. Der Kommandant der „Amerika" wurde verhaftet.

* Daß die Familie Bonaparte deutschen Ursprungs ist, dürfte nur wenig bekannt sein. Daß es sich aber so verhält, weist Peyre in seinem Werke Napoleon I. et son temps überzeugend nach. — Vom elften bis vierzehnten Jahrhundert lebte in Genua die angesehene, weitverzweigte deutsche Familie der Cadalinger. Sie war zu aller Zeit eine treue Verbündete der deutsch-kaiserlichen Partei in Italien und zugleich die Führerin der Bürger Genuas, eine Hüterin und Schützerin der städtischen Freiheiten und Gerechtsame. Deshalb stand sie auch in großem Ansehen bei hoch und niedrig und erfreute sich des populären Ehrennahmens: buona parte, d. h. zur guten Partei gehörig. Dieser Beinamen blieb der Familie auch da noch, als sie später verarmte und Macht und Ansehen verlor. Einige Mitglieder derselben traten damals in den Dienst der Sankt Georgs-Bank, die viele auswärtige Besitzungen hatte, und kamen dadurch nach Korsika. Um durch ihre jetzige untergeordnete Stellung den altberühmten Familiennamen nicht zu schänden, nannten sie sich Buonaparte. Von ihnen stammt Napoleon I. und sein Haus.

* Ein eigenartiges Mahnverfahren wird von einer Berliner Druckerei in Anwendung gebracht. Unter den im Schaufenster ausgestellten Proben ihrer Erzeugnisse prangt nämlich das Exemplar eines Tafelliedes zu der im vorigen Monat gefeierten Hochzeit eines Fräuleins Alwine E. mit einem Herrn Adolf O., welches dem jungen Paare von dem Bruder der Braut gewidmet worden war. Diesem schönen Liede, in welchem selbstverständlich die betreffenden Namen voll bezeichnet sind, ist ein Zettel angefügt, welcher die bedeutungsvollen Worte enthält: „Diese Tafellieder sind noch nicht bezahlt."

* Von dem tragikomischen Ende einer „Hamlet"-Vorstellung erzählt Tommaso Salvini in seinen „Erinnerungen": „Ich habe einmal durch meine Körperkraft, die mir schon mehr als einen Streich gespielt hat, den „König" im „Hamlet" um seinen schönsten Tod gebracht. Die Fechtszene war vorüber, die Königin am Gifttrunk gestorben, Laertes, im Sterben liegend — hatte mir eben offenbart, daß auch „des Degens Spitze vergiftet sei". „Die Spitze auch vergiftet?" rief ich meiner Rolle gemäß. „So thu denn Gift, Dein Werk." Und die Stufen zum Altar emporeilend, packte ich den mir schreckensbleich entgegen tretenden König, packte ihn, warf ihn auf den Thron nieder und bohrte ihm den Degen in die Brust. „Verrath! Verrath!" riefen Osrick und die Herren des Hofes und stürmten empor, der König aber — o der arme König; „Noch helft mir, Freunde," stöhnte er und wollte aufstehen, allein wie er auch rappelte und zappelte, er konnte nicht, denn ich hatte ihn mit solcher Wucht auf den Thronsessel zurückgeworfen, daß der Sitz durchgebrochen war und der König in durchaus unköniglicher Weise stecken blieb. Rathlos blieben die Mannen, rathlos und verzweifelt der König, der nicht sterben konnte, rathlos und mit dem Lachen kämpfend ich. Im Zuschauerraum aber kicherte und lachte man und das Lachen wurde zum Orkan, als eine Stimme von der Galerie deklamirte: „'s ist etwas faul im Staate Dänemark, der Sessel scheint es auch."

## Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. August.

| Fonds: schwach. | | | 11.8.94 |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 219,05 | 219,00 |
| Warschau 8 Tage | | 218,20 | 218,15 |
| Preuß. 3% Consols | | 91,90 | 92,00 |
| Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols | | 102,75 | 102,70 |
| Preuß. 4% Consols | | 105,70 | 105,70 |
| Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$% | | 68,70 | 68,60 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 65,90 | fehlt |
| Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II. | | 99,70 | 99,70 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 191,40 | 191,90 |
| Oesterr. Banknoten | | 164,00 | 163,85 |
| Weizen: | Septbr. | 138,25 | 138,20 |
| | Novbr. | 140,75 | 140,70 |
| | Loco in New-York | $58\frac{7}{8}$ | $58\frac{3}{4}$ |
| Roggen: | loco | 118,00 | 118,00 |
| | Septbr. | 119,00 | 119,20 |
| | Oktbr. | 120,25 | 120,20 |
| | Novbr. | 121,25 | 121,20 |
| Rüböl: | Oktober | 44,70 | 44,70 |
| | Novbr. | 44,70 | 44,70 |
| Spiritus: | loco mit 50 M. Steuer | fehlt | fehlt |
| | do. mit 70 M. do. | 30,30 | 30,10 |
| | Aug. 70er | 34,10 | 34,00 |
| | Oktbr. 70er | 34,80 | 34,60 |

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

## Holztransport auf der Weichsel

am 11. August.

Fr. Sack und Julius Schulz durch Sachs 5 Traften, für Fr. Sack 1742 Kiefern-Rundholz, 189 Tannen-Rundholz, für Julius Schulz 56 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 738 Tannen-Rundholz, 7 Eichen-Plançons, 7 Eichen-einfache Schwellen, 3800 Blamiser.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. August

(v. Portatius u. Grothe.)

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | 52,50 | Bf., | —,— | Gd. | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | 32,50 | „ | 31,25 | „ | —,— | „ |
| August | —,— | „ | —,— | „ | —,— | „ |
| | —,— | „ | —,— | „ | —,— | „ |

## Neueste Nachrichten.

Johannisburg (Ostpr.), 11. August. In den Schutzbezirken Escherwald, Kupstienen und Domschin sind durch einen Waldbrand über vierhundert Morgen jüngeren Bestandes vernichtet worden.

Reichenberg, 12. August. Die Tannwalder Baumwollspinnerei ist theilweise niedergebrannt; der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Gulden.

Graz, 11. August. Unbekannte Diebe brachen Nachts in die hiesige Hauptniederlage der Tabakregie ein, bohrten die eiserne Kasse an und raubten 10 000 Gulden.

Lemberg, 11. August. Morgen wird hier der polnische Sozialistentag abgehalten.

Budapest, 12. August. Nach einer Blättermeldung wird demnächst eine Ansprache des Papstes an den katholischen Clerus Ungarns erscheinen, in welcher zwar Bedauern über die Einführung der Zivilehe ausgesprochen wird, aber trotzdem von einer Auflehnung gegen die staatliche Gewalt sehr dringend abgerathen wird.

Der Kaplan von Großwardein trat aus der katholischen Kirche aus, legte seine Priesterwürde nieder, beabsichtigt zum Judenthum überzutreten und ein jüdisches Mädchen zu heirathen.

Petersburg, 12. August. In den Gouvernements Poltowa, Kursk, Woronesch und Charkow beabsichtigt der Unterrichtsminister demnächst versuchsweise den Schulzwang einzuführen.

Petersburg, 11. August. Es bestätigt sich, daß die russische Geheimpolizei von den französischen Behörden vor 14 Tagen benachrichtigt worden ist, daß mehrere gefährliche Anarchisten nach Rußland gereist seien. Infolgedessen waren bei der Vermählung der Großfürstin Xenia außergewöhnliche Maßregeln gegen einen Anschlag der Anarchisten getroffen, u. A. ver[illegible], welche [illegible] zahlreiche französische Geheimpolizisten und während der Vermählungsfeierlichkeiten auch Petersburg.

Paris, 11. August. In den letzten Tagen hat zwischen hier und Petersburg ein reger Depeschenwechsel stattgefunden. Es heißt, die französische Regierung habe sich mit der russischen verständigt, daß die Flotten beider Länder in Korea gemeinsam vorgehen werden, wenn eine andere Macht die gegenwärtige Lage zum Nachtheil Rußlands ändern sollte.

Sofia, 11. August. Fürst Ferdinand trifft hier morgen ein; die Rückkehr der Fürstin mit dem Erbprinzen Boris soll erst Mitte Oktober erfolgen.

## Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 13. August.

Wien. Ein gestern hier abgehaltenes Massenmeeting war von 30 000 Arbeitern besucht; in demselben wurde beschlossen, in die politische Bewegung Leben zu bringen und den Kampf um das allgemeine Wahlrecht mit allen Mitteln durchzuführen.

Budapest. Hier streiken 4000 Tischlergesellen; dieselben verhalten sich ruhig, die unverheiratheten sind abgereist.

Paris. In dem Anarchistenprozeß wurde gestern das Urtheil gesprochen: 21 wurden freigesprochen und 2 wegen Diebstahls zu 15 resp. 8 Jahren Kerker verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur:
**Friedrich Kretschmer in Thorn.**

**Grosse Verloosung Baden-Baden. Loos 1 Mark** Haupttreffer Werth **20,000 Mark** **3000 Gewinne** im Werthe von **150,000 Mark.**
Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

## Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das **II. Vierteljahr — Juli bis einschl. September 1894/95** sind zur **Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung** bis **spätestens den 16. August dieses Jahres** an unsere Kämmerei-Nebenkasse zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird.

Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 31. Juli 1894.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli/August cr. resp. für die Monate Juli/September cr. wird
**in der Höheren und Bürger-Töchterschule**
**am Dienstag, den 14. August cr.,** von Morgens 8½ Uhr ab,
**in der Knaben-Mittelschule**
**am Mittwoch, den 15. August cr.,** von Morgens 8½ Uhr ab
erfolgen.

Thorn, den 11. August 1894.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

An Stelle des verstorbenen Buchhändlers **Matthesius** ist der Klempnermeister **Kotze** — Breitestraße 30 — zum Armendeputirten des 1. Reviers V. Bezirks erwählt und in das Amt eingeführt worden.

Gleichzeitig ist p. **Kotze** zum Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers ernannt.

Thorn, den 10. August 1894.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Die Hausbesitzer und die Unternehmer für die Einrichtung der Gebäude mit **Wasserleitung und Kanalisation** werden ausdrücklich auf die Bestimmungen der Polizei-Verordnungen und Ortsstatute betr. die Anmeldung des Beginnes und die Beendigung der Arbeiten in den Gebäuden aufmerksam gemacht.

Sollten — wie es neuerdings vielfach der Fall gewesen ist — auch ferner durch verspätete oder unterlassene Meldung die Abnahme der betreffenden Arbeiten Seitens der Beamten des Bauamts erschwert oder unmöglich gemacht werden, kann für derartige Häuser Anschluß an [illegible] darf, [illegible] Leitungen nicht mehr gegeben [illegible] die [illegible]

Auch haben die Betreffen[illegible]fassen, [illegible] Bestrafung nach § 10 bezw. 6 der [illegible]den Polizei-Verordnungen zu gewärtigen.

Thorn, den 10. August 1894.

**Der Magistrat.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Lonzyn**, Band V, Blatt 70, Artikel 127, auf den Namen der Besitzer **Anton** und **Rosalie**, geb. **Chojnacka-Julkowski**-schen Eheleute in **Lonzyn** eingetragen gewesene, jetzt an den Eigenthümersohn **Ignatz Julkowski** aufgelassene, zu **Lonzyn** belegene Grundstück

**am 8. Oktober 1894,**
**Vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 11,34 Rthlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,30,40 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei V eingesehen werden.

Thorn, den 3. August 1894.

**Königliches Amtsgericht.**

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Dienstag, den 14. August cr.,**
**Vormittags 10 Uhr**
werde ich in der **Schillerstraße** bei den Conditor **v. Kostro**'schen Eheleuten

**1 Sopha**

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn, den 13. August 1894.

**Gärtner,** Gerichtsvollzieher.

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Mittwoch, den 15. August 1894,**
**Vormittags 10 Uhr**
werde ich in **Mocker** bei dem Einwohner und Pächter **Johann Bukowski** in der **Schwagerstraße**

**1 Schwein, 1 Kleiderspind, 1 Wäschespind, 1 Kommode, 1 Regulator**

zwangsweise meistbietend versteigern.

Thorn, den 13. August 1894.

**Sakolowski,** Gerichtsvollzieher.

**Steppdecken** in Seide und Wolle werden sauber gearbeitet Koppernikusstr. 11, 2 Tr. l.

## Holzverkaufs-Bekanntmachung.

**Königliche Oberförsterei Schirpitz.**

**Am Donnerstag, den 16. August 1894, von Vormittags 10 Uhr ab**
sollen in **Ferrari's** Gasthaus zu **Podgorz** nachstehend verzeichnete **Nutz- und Brennhölzer:**

Jagen 177 ca. 586 rm Spaltknüppel und 327 rm Reiser I.,
" 93a diverse Nutzhölzer, Derb- und Reiserholzstangen,
außerdem von dem Schießplatzgelände Reiserholz I. Cl. in größeren und kleineren Loosen

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 11. August 1894.

**Der Oberförster.**

## „Germania"

**Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.**

| | |
|---|---|
| **Versicherungsbestand** Ende Juli 1894: Kapital und **Mk. 1,746,769** Jahresrente. | **Mk. 493,931,988** |
| **Neu beantragte Versicherungen** vom 1./1. bis 31./7. 1894: | „ **28,412,389** |
| **Vermögensbestand** Ende 1893: | „ **155,566,424** |
| **Ausgezahlte Kapitalien, Renten** 2c. seit 1857: | „ **135,913,942** |

Versicherungen mit steigender Dividende. — Leibrenten unter besonders vortheilhaften Bedingungen. — Uebernahme des Kriegs-Risikos. — Mitversicherung der Invaliditätsgefahr. — Keine Kosten für Arzthonorare. — Keine Police-Gebühren. — Liberale Versicherungsbedingungen und Unverfallbarkeit der Police im weitesten Sinne.

Prospekte und jede weitere Auskunft durch die Vertreter der Gesellschaft.

Bromberg, im August 1894.




## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Dienstag, den 14. d. Mts.,**
**Vormittags 10 Uhr**
werde ich in der Pfandkammer des Königl. Amtsgerichts hierselbst

**ein mahag. Sopha mit rothem Bezug**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 13. August 1894.

In Vertretung des beurlaubten Gerichtsvollziehers **Bartelt:**
**Sakolowski,** Gerichtsvollzieher.

**Dr. med. Hope**
**homöopathischer Arzt**
in **Magdeburg**. Sprechstunden 8-10 Uhr.
Auswärts brieflich.

**Dr. Clara Kühnast,**
**Elisabethstraße 7.**
Zahnoperationen. Goldfüllungen.
Künstliche Gebisse.

Die gerichtliche Zwangs-Versteigerung einer
**Dampfschneidemühle**
nebst Wohnhaus, Garten, zwei großen Holzlagerplätzen findet am
**23. August 1894**
beim Amtsgericht zu Thorn, Zimmer 4, statt.
**Ein Hypotheken-Gläubiger.**

**Ein Haus**
besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern und vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen oder zu verm. Näheres Tuchmacherstr. 22 von 9—12 Uhr Vormittags.

**Gastwirthschaft,**
gute Brodstelle in der Nähe von Thorn, mit ca. 18 Morg. Land, ist unter günstigen Bedingungen sofort **zu verkaufen.** Näheres bei **Marcus Henius, Thorn.**

**Eine Gärtnerei** zu verpachten. **Wohnungen** zu vermiethen **Fischerei Nr. 8.** Nähere Auskunft ertheilt **Adele Majewski,** Brombergerstraße 33.

**Eine Bäckerei**
will ich sofort od. z. 1. Octbr. d. J. vermiethen.
Wittwe **Amalie Schatz,** Schillerstr. 4.

**9000 Mk.**
sind den 1. October cr. gegen sichere Hypothek **zu verleihen** durch
**Benno Richter.**

**Ein Lehrling z. Buchbinderei**
sogleich verlangt.
**H. Stein,** Buchbindermeister, Breitestraße.

**Mädchen**
für den Vormittag gesucht
**Culmerstraße 11, 1 Treppe links.**

**Eine Aufwärterin**
gesucht **Culmerstraße 28.**

**Zur Postgehilfen-Prüfung**
durch **Dr. Brandstätter, Bromberg.**

**Zwei Tageslicht-Reflektoren**
(zur Erhellung finsterer Räume),
als äußerst praktisch von uns erprobt, sind, da wir diese in unseren neuen Lokalitäten nicht mehr brauchen, **billig zu verkaufen.**
**Buchdruckerei**
**Thorner Ostdeutsche Zeitung.**

**Am billigsten kauft man die neuesten**
**Tapeten**
in den verschiedensten Mustern bei
**J. Sellner, Gerechtestr.**
Tapeten- und Farbengroßhandlung.
Musterkarten überallhin franco.

**Photographisches Atelier**
**Kruse & Carstensen,**
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

## Standesamt Thorn.

Vom 6. bis 11. August 1894 sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Eine Tochter dem Arbeiter Julius Krampitz. 2. Eine Tochter dem Schiffsgehilfen Franz Mankiewicz. 3. Eine Tochter dem Arbeiter Franz Brąskiewicz. 4. Ein Sohn dem Hausdiener Peter Matecki. 5. Ein Sohn dem Königl. Premierlieutenant Kurt Raffauf. 6. Ein Sohn dem Königl. Secondelieutenant und Adjutant Hans Stuckenschmidt. 7. Ein Sohn dem Zimmergesellen Valentin Sawicki. 8. Eine Tochter dem Fischer Thomas Kuminski. 9. Ein Sohn dem Kaufmann Peter Begdon.

**b. als gestorben:**

1. Drechslermeister-Wittwe Pauline Rentz, geb. Hinz, 44 J. 2. Ernst Georg Gustav Fethke, 15 T. 3. Johanna Ziolkowski, 7 M. 4. Hedwig Helene Krüger, 4 M. 5. Handelsgärtner August Heinrich Curth, 38 J. 6. Schuhmachermeister Julian Czaykowski, 54 J. 7. Arbeiter-Frau Marianna Brzyski, geb. Kowalski, 55½ J. 8. Kurt Andrick, 1 M. 9. Rudolf Erich Semrau, 8 T. 10. Ella Martha Bigalke, 5 M. 11. Brunislaw Kowalski, 1 M. 12. Hans Georg Raffauf, 1 T. 13. Meta Johanna Jaworski, 15 J. 14. Emil Richard Zoellner, 1 M. 15. Eugen Otto Max Raasch, 8 M. 16. Kutscherfrau Auguste Lewandowski, geb. Prela, 42 J. 17. Eugen Boleslaw Jasinski, 4 J.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Kaufmann Ludwig Gumpel und Hedwig Leyser. 2. Schlosser Johannes Klarkowski und Angelia Zielinski. 3. Premierlieutenant Paul Moeger und Helene Riese.

**d. ehelich sind verbunden:**

Arbeiter Rochus Piekarski mit Veronika Romanowski.

**1000** **Briefmarken,** circa 160 Sorten 60 Pfg. — **100** verschiedene überseeische 2,50 Mk. **120** bessere europäische 2,50 Mark bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Ankauf, Tausch.

Die Deutsche
Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt
**COGNAC**

| | | |
|---|---|---|
| * | zu Mk. 2.— | pr. Fl. |
| ** | „ „ 2.50 | „ „ |
| *** | „ „ 3.— | „ „ |
| **** | „ „ 3.50 | „ „ |

zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Flaschen käuflich
in **Thorn**
bei **Hermann Dann,**
in **Gollub**
in der **Apotheke,**
in **Mocker**
in der **Apotheke.**

**Echte Glycerin-Schwefelmilch-Seife**
aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich.**
Prämiirt 1882. Seit 1863 mit grösstem Erfolg eingeführt, entschieden beliebteste und angenehmste Toilettenseife zur Erlangung eines jugendfrisch geschmeidig reinen Teints.
Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder, vorzüglich zur Reinigung von **Hautschärfen, Ausschlägen, Hautjucken, Flechten, Kopfgrind, Schuppen.** à 35 Pfg. bei **Anders & Co.** in Thorn, Breitestr. 46 u. Brückenstr.

**Pianoforte-**
Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin.
Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

**Mein Laden**
**Breitestraße Nr. 19,**
den jetzt Herr **Wardacki** bewohnt, sowie die **Wohnung,** 2 Treppen, ist vom 1. October ab zu vermiethen. **W. Romann.**

**Kleiner Laden,**
**Mittel- und kleine Wohnung**
**Seglerstraße 25.**

**Ein Hausflur-Laden**
**per 1. October cr. zu vermiethen.**
**Louis Wollenberg.**

**Wohnung**
in der 3. Etage, 2 Zimmer, Alkoven und Küche, mit Wasserleitung, vom 1. October zu verm. **Elisabethstr. 2,** im Cigarrengeschäft.

**1 kleine Wohnung** vom 1. October zu vermiethen. **Hermann Dann.**

**2 Wohnungen,**
jede 3 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, zu vermiethen Mauerstr. 36. **Hoehle.**

1 Kellerwohnung zu verm. Tuchmacherstr. 14.

**1 Wohnung** i. d. 1. Etage, 4 Zimmer, Entree, helle Küche und Zubehör **Schloßstraße 10. Wenig.**

**Jakobs-Vorstadt Nr. 31**
2 Wohnungen a 3 Zimmer und Zubehör,
2 „ a 2 „ „ „
zu herabgesetzten Preisen v. 1. Octbr. z. verm.
Näheres bei **F. Klinger, Stewken.**

**1 Parterre-Wohnung** für 225 Mk. ist vom 1. October zu vermiethen.
**A. Kamulla, Bäckermeister.**

**2 Wohnungen,** je 3 Zimmer, Küche, Keller und Wasserleitung, vom 1. October zu vermiethen **Klosterstraße 1. Winkler.**

**Wohnung,**
die bisher von Herrn Lehrer **Appel** bewohnt gewesen, ist vom 1. October event. früher zu vermiethen.
**R. Schultz,** Neustädt. Markt Nr. 18.

2 junge Leute finden
**gutes Logis mit Beköstigung**
**Brückenstr. 18,** J. **Köster's** Speisewirthschaft.

Möbl. Zim., w. u. o. Pens., z. v. Coppernikusstr. 35, II.

**Ein möbl. Zimmer**
zu vermiethen Neust. Markt Nr. 7, II.

**Ein** gut möbl. Zimmer u. Kab., unw. der Post, von sofort z. v. Marienstr. 7, I.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. Nr. 2.

**Mehrere möbl. Zimmer** zu vermiethen. Zu erfragen Gerechtestr. Nr. 26, III.

**1** gut möbl. Zimmer u. Kabinet von sofort zu vermiethen Schillerstraße 16.

**1 Zimmer,** mit auch ohne Möbel, zu vermiethen Elisabethstraße 8.

**Stall für 1 Pferd Schloßstr. 4.**

**Thorner Liedertafel.**
**Heute Dienstag, den 14. d. Mts.:**
**Uebungsstunde.**

**Fecht-Verein**
**für Stadt und Kreis Thorn.**
**Letztes diesjähriges**
**Sommerfest**
in
**Tivoli**
**am Sonntag, d. 19. August cr.**

N. B. Ankündigungen für die Littfaßsäule, welche die weiteste Verbreitung finden, nimmt Herr Fechtmeister **Zwieg** entgegen.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle hiermit meine
**gut eingerichteten Localitäten**
zur gefl. Benutzung.
**Für gute, warme sowie kalte Speisen, vorzügliche Biere und andere Getränke 2c. ist bestens gesorgt.**
Hochachtungsvoll
**H. Schiefelbein,** Neustädt. Markt 5.

**20 000 Flaschen**
**feinster reiner Südweine** (Porto, Madeira, Malaga, Sherry 2c.) Beste Frühstücks- u. Krankenweine, welche mir von ersten Spanischen u. Portug. Firmen zum Verkauf überwiesen sind, versende zu nur M. **1,30** die Flasche (à ¾ Ltr.) incl. Glas u. Kiste ab hier. 12 Fl. fco. M. **17.—**, 24 Fl. fco. M. **32.—**. Probekisten à 2 Fl. M. 3,75, 4 Fl. M. 6,50 fco., alles gegen Nachnahme. Reeller Werth der Weine 3—4 M. p. Fl.
**Richard Kox, Duisburg a. Rhein.**

**Gesundheits-Apfelwein,**
erfrischend, blutreinigend, garantirt rein.
Liter 50 Pfg.
Nur bei **Anton Koczwara**-Thorn.

**Biliner Sauerbrunnen,**
**mit destillirtem Wasser bereitet,**
empfiehlt als
**Tafelgetränk**
Die Löwenapotheke.

**Kirschsaft,**
frisch von der Presse, und
**frische Preisselbeeren**
empfiehlt
**M. Silbermann, Thorn,**
Schuhmacherstraße 15.

**Feinste neue Fetteringe,**
3 und 4 Stück 10 Pfennige,
bei **Carl Sakriss,** Schuhmacherstraße.

**Muchëin**
tödtet Fliegen auf einen Schlag. Der Menschheit unschädlich und als neueste Erfindung gesucht.
Billigstes und bestes Tödtungsmittel auch für **Schwaben, Motten, Wanzen, Russen** etc.
Zu haben in Packeten à 10, 25, 50 Pfg. in **Thorn** bei Herrn **Anton Koczwara.** (7816.)

**!! Corsetts !!**
in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei
**S. LANDSBERGER,**
**Heiligegeiststraße 12.**

Herrn Restaurateur **H. Schiefelbein** aus Danzig, jetzt **Thorn, Neustädt. Markt Nr. 5,** rufen wir hiermit in Erinnerung an die in seinem Local gemüthlich verlebten Stunden ein vielfaches „Glückauf" zu.
**Danzig,** den 11. August 1894.
**Die Stammgäste.**

**Verloren** ist Sonntag **eine silberne Herren-Remontoir-Uhr** auf dem Wege von Koppernikusstraße bis Schulstraße. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition. Vor Ankauf wird gewarnt.

**Ein hell-brauner Wallach,**
15 Jahre alt, auf beiden Vorderfüßen kleine Schalle, wurde mir vom 3. zum 4. d. Mts. Nachts **gestohlen.**
**J. Kelbaszynski, Schönwalde.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.